



# 1 Branche in Kürze

Der Wirtschaftszweig „Metallherzeugung und -bearbeitung“ agiert zurzeit in einem ökonomisch schwierigen Umfeld. Die angestrebte Dekarbonisierung, der Krieg in der Ukraine und volatile Preise machen den Unternehmen zu schaffen. Die erheblichen Umsatzanstiege der letzten Jahre sind nahezu ausschließlich auf Preiserhöhungen zurückzuführen. Auf der anderen Seite bietet die Herausforderung, Klimaneutralität durch grünen Wasserstoff zu erzeugen, auch Chancen (► [Abbildung 1, S. 2](#)).

## Kostensteigerungen verzerren Gesamtbild

2022 sind die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen im Wirtschaftszweig leicht, die Umsatzzahlen in allen Segmenten hingegen stark gestiegen. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Krieg in der Ukraine die Unternehmen erheblich belastet: Die stark angehobenen Einkaufspreise aufgrund der entstandenen Energiekrise haben zu einer Verunsicherung geführt, die bis heute anhält. Die zweistelligen Umsatzzuwächse sind eine Folge dieser Kostensteigerungen und verzerren das Gesamtbild. Ähnliches gilt für die bis 2021 überwiegend positiven Bilanzkennziffern. Die Auswertung des Folgejahres dürfte angesichts der Kostensteigerungen ein anderes Bild zeichnen.

## Hohe Nachhaltigkeitsrisiken

Der Aspekt der Nachhaltigkeit spielt im Hinblick auf die Dekarbonisierung des Wirtschaftszweigs eine erhebliche Rolle. Es sind Milliardeninvestitionen notwendig, um etwa auf der Basis von so-

nanntem grünen Wasserstoff Stahl zu erzeugen. Hinzu kommt das Risiko künftiger Vermarktungsprobleme von nachhaltig erzeugtem Stahl gegenüber preisgünstiger angebotenen Erzeugnissen der internationalen Konkurrenz. Mit der Umstellung der Produktionsprozesse sind bei frühzeitigem Umsetzen aber auch Chancen verbunden, etwa im Bereich der Digitalisierung, deren Bedeutung stetig wächst. Insgesamt weist die Branche im Rahmen des S-ESG Branchen-Scores der Sparkassen-Finanzgruppe hohe Nachhaltigkeitsrisiken auf.

## Niedrige Ausfallrate, aber auch vielfältige Risiken

Trotz des schwierigen Umfelds ist die Ausfallrate im Wirtschaftszweig gering. Ursache dafür ist, dass sich die Eigenkapitalsituation in den letzten Jahren verbessert hat. Hinzu kommt, dass die Branche im Zuge der Dekarbonisierung der Gesamtwirtschaft auch an Bedeutung gewonnen hat, was den Unternehmen zugutekommen dürfte. Risiken bestehen allerdings weiterhin angesichts der weltweiten Überproduktion von Stahl, der notwendigen hohen Investitionen, der Probleme auf den Beschaffungsmärkten und der Abhängigkeit von anderen machtvollen Branchen. Die künftige Entwicklung des Wirtschaftszweigs wird also maßgeblich davon bestimmt sein, ob der Strukturwandel hin zu einer CO<sub>2</sub>-neutralen Produktion gelingt. Bedingungen hierfür sind allerdings attraktive staatliche Anreize und kräftige Investitionen.

### Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Vorsprung durch frühzeitige Energiewende
Reduzierung der Abhängigkeit von Lieferanten
Risiken
Erschwerte Rohstoff- und Energiebeschaffung
Grenzen bei der Herstellung von grünem Wasserstoff

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

# Inhalt

1	<b>Branche in Kürze</b>	2
2	<b>Branchenbeschreibung</b>	4
3	<b>Branche in Zahlen</b>	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	9
4	<b>Branchenwettbewerb</b>	14
4.1	Wettbewerbssituation	14
4.2	Bedeutende Unternehmen	17
5	<b>Rahmenbedingungen</b>	19
6	<b>Trends und Perspektiven</b>	22
	<b>Glossar</b>	26
	<b>Programm der Branchenreports 2023</b>	29
	<b>Impressum</b>	30

